vdek-Landesvertretung THÜRINGEN

25 Jahre

vdek Die Ersatzkassen

25 Jahre vdek-Landesvertretung Thüringen

„Wie alles begann und was daraus wurde – ein Stück Thüringer Geschichte“

Erfurt, 24. Mai 2016

Bewegende Momentaufnahmen

„Für die Ersatzkassen sind die Herausforderungen zu jeder Zeit stets eine reizvolle Aufgabe. Und nicht selten sind es die Ersatzkassen, die den Weg zu neuen Lösungswegen weisen."

***

Es ist Ernst Vesper, der Gründer der BARMER, der einmal Folgendes beklagt: „Den Ersatzkassen geschieht durch die Gesetzgebung oftmals großes Unrecht, häufig wird mit zweierlei Maß gemessen."

1991

1991 wird in Erfurt die VdAK/AEV-Landesvertretung gegründet. Sie gehört zu den bundesweit ersten Landesvertretungen des Verbandes. Die um eine Regionalisierung der Krankenversicherung konzipierten Landesvertretungen werden umgehend in die politische Interessenvertretung auf Landesebene eingebunden. Wenige Jahre später müssen die ärztlichen und die zahnärztlichen Vergütungen auf der Landesebene verhandelt werden. VdAK und AEV werden regionale Vertragspartner. Der Vertragsbereich entwickelt sich zum operativen Kerngeschäft der Landesvertretung.

Folgerichtig ist es 2002, die Strukturen den wettbewerblichen Rahmenbedingungen anzupassen und die bisherigen Ortsausschüsse in Thüringen aufzulösen. Die Konzentration des Vertragsgeschäfts in der Landesvertretung führt zu einer wesentlichen Aufwertung.

In den zurückliegenden 25 Jahren verändern sich die Aufgaben maßgeblich. Aus ehemals zwei Verbänden, dem Verband der Ersatzkassen e. V. und dem AEV-Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e. V., wird 2009 der Verband der Ersatzkassen e. V. , der sich inzwischen zu einem modernen Dienstleister für seine Mitgliedskassen entwickelte.

25 Jahre Landesvertretung bieten die Möglichkeit zurückzuschauen, den Blick aber ebenso in die Zukunft zu richten; in eine Zukunft, in der alle sich den neuen Herausforderungen einer immer älter werdenden Gesellschaft stellen müssen.

Als Landesvertretung blicken wir mit Stolz auf das zurück, was wir in Thüringen schaffen konnten. Wir schauen aber ebenso optimistisch nach vorn. Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, sich den neuen Herausforderungen zu stellen.

***

1991 ist das Jahr, in dem auch in Thüringen der Aufbau der Landesvertretung der

Ersatzkassenverbände beginnt. Die erste Geschäftsstelle befindet sich auf dem ehemaligen Gelände der Mikroelektronik in der Rudolfstraße. Foto: KKB

***

Bereits am 25. November 1991 wird in Thüringen der Medizinische Dienst der Krankenversicherung unter Leitung des MDS-Vorstandsvorsitzenden, Karl Kaula, gegründet.

1992

Am 21. Januar 1992 treffen sich Ersatzkassenvertreter und Vertreter der VdAK/AEV-Landesvertretung Thüringen zur ersten Landesausschuss-Sitzung in Erfurt auf dem Waidmühlenweg. Den LA-Vorsitz übernimmt Robert Herrlich von der Deutschen Angestellten-Krankenkasse, DAK.

„Neben der Konstituierung des Gremiums war es damals besonders wichtig, mit allen Leistungserbringern aber auch anderen Akteuren im Thüringer Gesundheitssystem sehr schnell ins Gespräch und vor allem in Verhandlungen zu kommen. So galt es, mit Ärzten, Zahnärzten oder Krankenhäusern Verträge zu schließen. Erste Preisvereinbarungen folgten, ebenso mussten Absichtserklärungen in weiten Teilen des Thüringer Gesundheitssystems getroffen werden.“

Foto: privat

***

1992 gehen die Spitzenverbände der Krankenkassen mit einem eigenen Gesetzentwurf zur Krankenhausreform an die Öffentlichkeit. Sie setzen sich für eine

patienten- und bedarfsgerechte Versorgung mit leistungsfähigen und wirtschaftlichen Krankenhäuern in den neuen Bundesländern ein.

***

Die Ersatzkassen bieten eine Mitfinanzierung auf dem Krankenhaussektor an. Insgesamt beteiligen sich die Ersatzkassen damit auch in Thüringen 20 Jahre an den Krankenhausinvestitionen.

***

Im selben Jahr findet in Thüringen eine erste öffentliche Veranstaltung der Ersatzkassenverbände statt. Am Vortag des Weltgesundheitstages lädt die Landesvertretung Politiker, Ärzte, Zahnärzte sowie Vertreter der Thüringer Krankenhäuser und Apotheker ein. Der damalige Minister für Soziales und Gesundheit, Herr Axthelm, konstatiert in seiner Ansprache: (Zitat) „Eines ist jedoch klar: Nicht alles Wünschbare im Gesundheitswesen lässt sich sofort erreichen. Wir stehen insbesondere im akut-stationären und rehabilitativen Bereich vor weiteren großen Herausforderungen. Ich bin überzeugt, dass die Landesregierung allein diese Probleme nicht lösen kann.“ (Zitatende)

Es ist brütend heiß an diesem 1. Juni 1992. In der ehemaligen Parteischule in der Werner-Seelenbinder-Straße haben sich alle Unterzeichner der Rahmenvereinbarung zur Gruppenprophylaxe versammelt. Alle sind anwesend, einer fehlt. Der aus Hessen anreisende Hans-Joachim Schulze steht auf der Autobahn im Stau. Das wissen die Anwesenden der Veranstaltung nicht.
Wassertropfen laufen inzwischen die Innenfenster des Raumes herunter, in welchem sich alle zur Unterzeichnung eingefunden haben. Es ist kochend heiß und noch immer kein Hans-Joachim Schulze in Sicht.

Gerade als der AOK-Vertreter die vdek-Vertreterin befragt, ob nicht auch sie den Vertrag unterzeichnen könne, geht mit mehr als einer Stunde Verspätung die Tür auf.

Der Vertrag wird schweißgebadet von allen unterschrieben.

1993

Anlässlich seines zweitätigen Arbeitsbesuches in Weimar informiert sich der damalige Bundesgesundheitsminister, Horst Seehofer, vor Ort über die aktuelle Lage der Entwicklung des Gesundheitswesens in den neuen Bundesländern. In einem Bürgergespräch werden Auswirkungen des am 1. Januar des Jahres in Kraft getretenen Gesundheitsstrukturgesetzes diskutiert.

***

Im Juni 1993 zieht die Landesvertretung um. Aus der Rudolfstraße, in welcher die Landesvertretung bereits in der 5. und 7. Etage untergebracht war, in die nahe gelegene Brühler Wallstraße 4. Das Haus gehört zu den Gebäuden mit Geschichte. Zu Napoleons Zeiten wurde es kurzerhand zum Kanonenlager umfunktioniert.

Foto: KKB

***

Nach endlosen Diskussionen mit den anderen Krankenkassenverbänden wird in diesem Jahr die Rahmenvereinbarung zur Gesundheitsförderung in Thüringen mit der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung – AGETHUR geschlossen. Verankert werden in der Rahmenvereinbarung die Förderung der Arbeit der AGETHUR durch finanzielle Beteiligung sowie die zielgerichtete Verwendung der finanziellen Mittel in der Gesundheitsförderung und Prävention, ungeachtet der auch weiterhin notwendigen Einzelmaßnahmen der Ersatzkassen.

Und das gab es auch noch:

- In der März-Ausgabe der Ersatzkassen Report widmet sich die Landesvertretung der Sucht- und Drogenproblematik. Auch, wenn das Angebot suchtfördernder Mittel seit der Wende viel umfangreicher und verführerischer geworden ist, bleibt die befürchtete Drogenwelle in Thüringen aus!
- Erstmals finden im vereinten Deutschland Sozialwahlen statt.

1994

In diesem Jahr wird der Risikostrukturausgleich – kurz der RSA – in der gesetzlichen Krankenversicherung eingeführt. Er soll den Wettbewerb der Kassen untereinander ermöglichen.

Inzwischen hat sich der RSA entgegen der ursprünglich ausgleichenden Richtung zum Vorteil einiger Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOKen) und zum Nachteil der Ersatzkassen sowie anderer Kassenarten entwickelt. Das ist nicht zuletzt an der zunehmenden Spreizung der Zusatzbeitragssätze sichtbar. Die Ersatzkassengemeinschaft fordert von der Politik schnelles Handeln. Der Morbi-RSA muss nachjustiert werden.

1994 analysiert das Institut der Deutschen Wirtschaft, die Beitragssätze hätten in 1994 eigentlich um 2,8 Prozent gesenkt werden können. Dafür hätte die Sozialversicherung alle versicherungsfremden Leistungen in den eigentlich zuständigen Bereich des Familienlastenausgleiches zurückführen müssen.

Bis heute nimmt die Lastenumverteilung immer stärker zu. Leidtragende sind die Beitragszahler der Gesetzlichen Krankenversicherung – GKV. Der vom Bund zugesagte Zuschuss an die GKV für versicherungsfremde Leistungen wurde je nach Haushaltslage immer wieder nach oben oder unten verändert. Tatsächliche Kosten können damit aber niemals gedeckt werden.
Immerhin 20 Prozent der GKV-Ausgaben sind inzwischen versicherungsfremd - mit steigender Tendenz. Selbst unter Berücksichtigung des Steuerzuschusses entfallen in 2015, 2,35 Beitragssatzpunkte auf ungedeckte versicherungsfremde Leistungen. Das entspricht etwa 2,35 Milliarden Euro!

***

Am 5.5.1994 findet der erste Ersatzkassentag in Erfurt statt.
Die Thüringer Allgemeine schreibt am 6.5.1994:

Neuer Lebensstil mit Anti-Stress-Training

„Mit der Geschichte vom „Zahn Jonathan“ will die Hanseatische Krankenkasse kleine Thüringer dazu bringen, dass ihnen Zähneputzen Spaß bringt. Zu ihren Wasser- oder Wirbelsäulen-Gymnastikkursen erwartet die Barmer in diesem Jahr über 2.500 Teilnehmer. Ein weiteres Wochenende gegen Stress haben gerade zwölf Lehrer einer Kahlaer Grundschule mit Erfolg bewältigt. Beispiele vom 1. Ersatzkassentag, der gestern unter dem Motto „Leben Sie gesund?“ in Erfurt stattfand.

1995

1995 wird in Deutschland die Soziale Pflegeversicherung als ein eigenständiger Zweig der Sozialversicherung eingeführt.

Ab 1. April 1995 werden ambulante Pflegeleistungen durch die Pflegekassen gewährt. Insgesamt wird im Freistaat fast 300 privaten und gemeinnützigen Pflegediensten der Bestandsschutz bewilligt.

***

Im Mai 1995 veröffentlicht die Landesvertretung erstmalig eine Sonderausgabe zur Selbsthilfe.

***

Auch in 1995 findet wieder ein Ersatzkassentag zu dem spannenden Thema „Arzneien – Fluch oder Segen?“. Als Gastreferent wird der damalige Abteilungsleiter für medizinische Grundsatzfragen, Prof. Dr. Gerd Glaeske, in Erfurt begrüßt.

1996

Das Jahr 1996 gehört zweifelsohne zu den wohl bewegendsten Jahren der Landesvertretung. Die Ereignisse überschlagen sich. Bereits im März veranstaltet die Landesvertretung ihr Ersatzkassenforum. Im Mittelpunkt stehen Krankenhausfinanzierung und Qualitätssicherung. Danach zieht die Landesvertretung aus der Brühler Wallstraße in die Kranichfelder Straße, heutiger Lucas-Cranach-Platz, um. Zudem wechselt die Leitung des Hauses. Hans-Joachim Schulze geht in seinen Ruhestand, Michael Domrös übernimmt die Geschäfte zum 1. April.

Foto: KKB

***

Am 20. November 1996 steht der neue Leiter als einziger Vertreter der Gesetzlichen Krankenversicherung in Erfurt auf dem Anger etwa 5.000 Ärzten und deren Mitarbeitern gegenüber. Er fordert Ärzte und teilnehmende Politiker auf, gemeinsam nach solchen Lösungsansätzen zu suchen, die nicht zu Lasten der Gesetzlichen Krankenversicherung gehen!

***

Noch im selben Jahr führt die Landesvertretung ein zweites Ersatzkassenforum durch. Im Mittelpunkt steht die medizinische Versorgung im ambulanten Versorgungsbereich.

Während sich die Ersatzkassenverbände im Frühjahr für eine humane, qualitätsgeprüfte und wirtschaftliche Krankenhausversorgung einsetzen, rufen sie im November, der aktuellen Tagespolitik verpflichtet, zu einer fairen Diskussion über Sparmaßnahmen, Kostenzwänge und bezahlbare Medizin auf.

***

Ebenfalls in diesem Jahr startet ab 1. Juli die zweite Stufe der Pflegeversicherung.

Die Demonstranten sind aufgewühlt. Ob Ärzte oder deren Mitarbeitern, alle haben sie sich auf dem Erfurter Anger eingefunden, um gemeinsam gegen Ungerechtigkeit zu demonstrieren. Die Stimmung ist aufgeheizt. Die Jahre der Wende sind noch bestens in Erinnerung. Es liegt sehr viel Ärger in der Luft.

Als der Redner Michael Domrös als einziger Krankenkassenvertreter die Bühne verlässt, traut er sich nun nicht mehr durch die Demonstranten, die Stimmung ist zu aggressiv. Demonstranten und Redner sind aufgewühlt.

Foto: KKB

1997

Unter dem Druck der Ausgabenentwicklung und der anstehenden Krankenhaus-Strukturplanung beschäftigt sich das Ersatzkassenforum im Juli 1997 erneut mit bedarfsgerechten Strukturen im Krankenhausbereich.

Moderiert wird die Ersatzkassenveranstaltung von Bodo Ramelow, auf dem Foto rechts.

Foto: KKB

***

Auf einer der ersten öffentlichen Veranstaltungen des Landesverbandes der Deutschen Rheumaliga diskutiert die Landesvertretung gemeinsam mit Politikern und Ärztevertretern die Situation chronisch kranker Menschen.

Einige Jahre früher wurde von der Landesvertretung der erste Vertrag mit der Rheuma-Liga in Thüringen zum Funktionstraining abgeschlossen. Ersatzkassenversicherte erfahren im Freistaat als Erste die Förderung des Funktionstrainings.

***

Im Dezember gelingt es der Landesvertretung, eine konzertierte Aktion zusammenzurufen. Im Mittelpunkt stehen Krankenhäuser, Rettungsdienst, die Versorgung mit Arzneimittel und die zahnärztliche Versorgung.

***

Und das gab es auch noch:

- Die erste Pflegebroschüre erscheint im April/Mai 1997 in Thüringen. Sie wird über die Ortsausschüsse verteilt und erfreut sich großer Nachfrage.

1998

1998 gehen die Ersatzkassenverbände mit einer eigenen Zielstellung in die Diskussion um den 3. Thüringer Krankenhausplan. Ihrer Meinung nach wird mit dem 3. Thüringer Krankenhausplan eine große Möglichkeit vertan, die Krankenhauslandschaft den bedarfsgerechten Gegebenheiten (des Landes) anzupassen. Aus Sicht der Ersatzkassen befindet sich Thüringen damit auch weiterhin in der Quantität der Struktur am untersten Ende der bundesweiten Vergleichsskala.

***

Im Herbst informieren die Thüringer Ersatzkassen und ihre Verbände in einem Brief an die Vertragsärzte über die Situation im ärztlichen Bereich. Hintergrund ist neben den erheblichen finanziellen Belastungen durch den Risikostrukturausgleich die problematische Ausgabenentwicklung.

Im Sommer 1998 starten die Thüringer Ersatzkassen und ihre Verbände gemeinsam mit dem Erfurter Gesundheitsamt bundesweit erstmalig eine Hepatitis-B-Impf-Aktion. Die Aktion wird aufgrund der starken Inanspruchnahme durch die Bevölkerung in den folgenden Jahren fortgesetzt.

Foto: KKB

***

Thüringen ist auf den Spuren des Reformators und veröffentlicht im Kaisersaal während einer Fachtagung „Thüringer Thesen zur Rehabilitation“

***

Und das gab es auch noch:

- Ministerin Fischer balanciert mit dem Vorschaltgesetz
- Viagra und Xenical kommen auf den Arzneimittelmarkt

- Der Euro ist im Anmarsch!
- Die Landesvertretung gibt im Januar eine Pressekonferenz und stellt die „Raucherstudie“ – ein gemeinsames Projekt der Thüringer Ersatzkassen mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena vor.
- Im April gibt die Landesvertretung eine Pressekonferenz zur Hepatitis-B-Aktion der Thüringer Ersatzkassen.
- Im Mai ist Verbandsvorsitzender Karl Kaula in Erfurt zu Besuch. Er nimmt an der Expertenrunde zur Rolle und den Aufgaben des MDK teil.

1999

In diesem streitbaren Jahr vor der Verabschiedung der Gesundheitsreform 2000 lädt die Landesvertretung die Thüringer Landespolitiker und Leistungserbringer zu einem Parlamentarischen Abend ein.

***

Gegen Ende des Jahres stellt sich die Landesvertretung vor allem der bangen Frage: Stehen die Thüringer Psychotherapeuten vor dem Aus? Nach hauseigenen Auswertungen haben diese bereits im ersten Quartal 35 Prozent der Honorare verbraucht. Die Sorge der Psychotherapeuten wird sehr ernst genommen und es kommt zu Diskussionen mit der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen.

***

Und das gab es auch noch:

- Im Februar führt die Landesvertretung ein Ersatzkassenforum durch. Diskutiert wird darüber, ob auch in Zukunft die notwendigen medizinischen Leistungen bezahlbar sind.
- Tue Gutes und rede darüber, besser singe es. Getreu diesem Motto organisiert die Landesvertretung ein Benefizkonzert auf dem Krämerbrückenfest. Der Erlös geht an die Thüringische Krebsgesellschaft.
- Die Vorlesungs- und Vortragsreihe der Landesvertretung wird fortgesetzt.
- Der Ersatzkassenreport erscheint im neuen Layout.

- Ende 1999 führt die Landesvertretung einen Workshop zur Krankenhausplanung durch.

2000

Nach Einführung der Gesundheitsreform 2000 mahnen die Thüringer Ersatzkassenverbände an, den eingeschlagenen Weg bei der Krankenhausfinanzierung durch den Abbau von Überkapazitäten sowie eines verstärkten Wettbewerbes weiterzugehen. Gesundheit, so die Landesvertretung, dürfe nicht zur Ware abgestempelt werden.

***

Im November 2000 starten die Ersatzkassen und ihre Verbände eine erstmalige Aktion zum Thema „Leben mit Schmerz“. Unterstützt von den größten Selbsthilfegemeinschaften und dem Mitteldeutschen Rundfunk läuft das Medienprojekt mit einer breiten Resonanz. Neben einer gemeinsamen Aktionswoche der Thüringer Ersatzkassen und ihrer Verbände findet ein Expertengespräch im Festsaal des Erfurter Rathauses große Resonanz. Und auch ein organisierter Patiententag im Erfurter Gesundheitsamt wird sehr gut angenommen. Bis auf den letzten Stuhl ist alles besetzt!

***

Und das gab es auch noch:

- Im Mai 2000 kommt Dr. Gerdelmann nach Erfurt. Er nimmt an einem Arbeitsgespräch mit gesundheitspolitischen Vertretern aller Thüringer Landtagsfraktionen sowie Medienvertretern teil.
- Die Gesundheitsreform 2000 bringt Integrationsversorgung, Stärkung der Hausärzte, Qualitätssicherung, Abbau der ambulanten Überversorgung und ein durchgängiges Preissystem im Krankenhaus.
- Der West-Ost-Transfer der Kassenärztlichen Vereinigungen wirkt.
- Die Landesvertretung führt ein Ersatzkassenforum zur Zertifizierung von Krankenhäusern durch.

- Die Diskussion um den 4. Thüringer Krankenhausplan beginnt.

2001

2001 wird der 4. Thüringer Krankenhausplan verabschiedet. Die Landesvertretung feiert ihr 10jähriges Bestehen. Auf einem Ersatzkassenforum stellt sie sich den Fragen der Zukunft der GKV und der Rolle der Ersatzkassen.

***

Im Herbst führt die Landesvertretung gemeinsam mit dem Institut für Gesundheits-System-Forschung Kiel eine 1. Herbsttagung zum Thema „Management im Krankenhaus im Zeitalter der DRGs“ durch.

Foto: KKB

***

Im selben Jahr lädt die Landesvertretung zu einem Parlamentarischen Abend zur Integrierten Versorgung ein.

***

Und das gab es auch noch:

- Eine neue Qualität in der Zusammenarbeit zwischen Kassenärztlicher Vereinigung Thüringen und Landesvertretung Thüringen hält Einzug.
- Die Ersatzkassen führen gemeinsam mit den Schmerztherapeuten eine Thüringer Schmerzwoche im Oktober 2001 durch.
- Der 2. Thüringer Rehabilitationstag findet statt.
- Das Rehabilitationsmodell für Reha wird vorgestellt.
- Erstmals führen Landesvertretung und Landesversicherungsanstalt im Dezember eine gemeinsame Jahresabschlussveranstaltung durch.

Die Mitglieder des Landesausschuss gemeinsam mit dem Leiter der Landesvertretung.

Foto: KKB

2002

In 2002 wird das Vertrags- und Zulassungsgeschäft für Heil- und Hilfsmittel und den Rettungsdienst aus den Ortsausschüssen auf die Landesvertretungen übertragen. Verbunden wird dies mit einer EDV-gestützten Erfassung aller Leistungserbringer- und Preisdaten für die Versichertenberatung und Abrechnung der Kassen. Für die mit einer überschaubaren Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgestatteten Landesvertretungen wird dies ein kleiner Kraftakt. Zwei neue Mitarbeiter, die bisher bei Mitgliedskassen tätig waren, verstärken seither die Landesvertretung Thüringen.

***

2002 ist geprägt durch überproportionale Steigerungen beim Arzneimittelverbrauch. Eine kassenartenübergreifende Pharmakotherapieberatung soll helfen.

***

Die Landesvertretung beschäftigt sich zunehmend mit der Frage, ob Thüringer wirklich kränker sind als andere.

***

Im September führt sie zu KTQ – eine Chance für Thüringer Krankenhäuser, eine Veranstaltung durch.

***

Bundesweit erstmalig wird in Thüringen eine Rahmenempfehlung zur Raucherentwöhnung im Freistaat unterzeichnet.

***

Im Oktober führt die Landesvertretung gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium und der AGETHUR einen Workshop „Rauchfrei für meinen Baby“ durch.

***

Die Selbsthilfeunterstützung durch die Krankenkassen wird neu strukturiert, so werden durch die Ersatzkassen Fördergemeinschaften gebildet.

***

Und das gab es auch noch:

- Kassenärztliche Vereinigung Thüringen und Krankenkassen führen Richtgrößenprüfungen ein.
- Die DMP‘s sind am Kommen.
- In der Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege wird nach zehn Jahren erstmals ein Krankenkassenvertreter Stellvertretender Vorsitzender.
- Die Landesvertretung führt mit den Thüringer Schmerztherapeuten inzwischen die dritte Schmerzwoche durch. Neben einem Patientenforum findet auch ein Schmerzkolloqium statt.
- Im August führt die Landesvertretung eine Expertenrunde zu Chancen einer neuen Gesundheitspolitik nach den Bundestagswahlen durch.
- Ende des Jahres findet wieder die Jahresabschlussveranstaltung statt.

2003

Die Suche nach Reformansätzen des Gesundheitswesens läuft auf Hochtouren. Die Krankenkassen geben für die Versorgung in Thüringer Krankenhäuser inzwischen mehr als 1,5 Milliarden Euro aus.

***

Der erste DMP-Vertrag Brustkrebs wird Ende des Jahres unterzeichnet. Er folgt dem bereits im April geschlossenen DMP-Vertrag Diabetes mellitus Typ II mit der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen.

***

Die Landesvertretung gibt erstmals eine landesweite Broschüre zu ausgewählten Zahlen und Fakten des Thüringer Gesundheitswesens heraus.

***

Die damalige Verbandsvorsitzende, Margret Mönig-Raane, nimmt am Parlamentarischen Abend der Landesvertretung teil.

Hier im Bild mit Christine Lieberknecht.

Foto: KKB

***

Und das gab es auch noch:

- In Thüringen wechselt der Vorsitz im Landesausschauschuss von der DAK zur KKH.
- Die IGeL-Leistungen werden immer mehr zum erklärten Wirtschaftsfaktor der Ärzte auch in Thüringen.

- Die Gesundheitsreform wird zum Kompromiss unter den Parteien.
- Thüringen startet seinen ersten DMP-Vertrag Brustkrebs.
- Erste Vereinbarungen zu Hepatitis B- und Grippeschutzimpfungen werden geschlossen.
- Erster Vertrag zu vollstationären Hospizen in Thüringen unter Dach und Fach.

***

Als die Broschüre zu ausgewählten Zahlen und Fakten die Landesvertretung erreicht, spiegelt sich blankes Entsetzen in den Gesichtern der Mitarbeiter wider.

Auf dem Cover sind alle Bundesländer grafisch dargestellt. Das angebliche Bundesland Thüringen ist farblich unterlegt. Leider ist es aber nicht das Land Thüringen! Irgendwie scheinen sich die Kollegen in der Verbandszentrale mit der Zuordnung des Bundeslandes vertan zu haben. Guter Rat ist teuer. Nachgedruckt werden kann die Broschüre in der Kürze der Zeit nun auch nicht mehr!

Herr Domrös hat die rettende Idee. Alle Kolleginnen und Kollegen werden mit einem Bleistift ausstaffiert und müssen in den nächsten Stunden die geografische Karte neu schraffieren.

Das Werk gelingt!

2004

In Thüringen wird ein Zertifizierungsverfahren der Pflegequalität in den Pflegeeinrichtungen eingeführt. Das erste Zertifikat wird im Dezember vergeben. Im Monat davor geht in Erfurt das Persönliche Pflegebudget als Modellprojekt an den Start. Darüber hinaus unterstützt die Landesvertretung Studentinnen der Pflegewissenschaften der Fachhochschule Jena bei der Erstellung an einer empirischen Studie zum Vergleich der Leistungsfähigkeit verschiedener Organisationsformen ambulanter Pflegedienste. Die Ergebnisse werden einige Zeit später auf einer Pflegefachtagung der Landesvertretung im Juni 2005 vorgestellt.

***

Das Ersatzkassenforum stellt sich in 2004 den Fragen der Integrierten Versorgung und fordert die Akteure vom Neben- zum Miteinander auf.

***

Und das gab es auch noch:

- Der 5. Thüringer Krankenhausplan ist in Sicht.
- Die Ersatzkassen drucken das vielbegehrte Zuzahlungsheft gemeinsam mit der Verbraucherzentrale.
- Die Ersatzkassen unterstützen die AGETHUR-Projekte „Rauchfrei für mein Baby“ und „Be Smart – Don't Start“
- DMP KHK startet zum 1. Juli 2004.
- In Gotha erhalten die Selbsthilfegruppen einen riesigen Förderscheck.
- Zum 1. Juli 2004 wird Dr. Arnim Findeklee stellvertretender Leiter.
- Kollege Rainer Simoneth geht in seinen Ruhestand.
- Zum 1. September 2004 nimmt Kollege Ralf Gommermann seine Arbeit als Referatsleiter für den stationären Versorgungsbereich auf.
- Das persönliche Pflegebudget startet in Erfurt.

Gruppenbild nach einer gelungenen Landesausschusssitzung
Foto: KKB

2005

Am 1.12.2005 wird der erste landesweite Vertrag zur Integrierten Versorgung in Thüringen mit dem Marienstift Arnstadt geschlossen. Die Landesvertretung begleitet diesen inzwischen zehnjährigen Vertrag sehr intensiv und berichtet zehn Jahre nach Vertragsabschluss in einer Ausgabe des *ersatzkasse report.* über dessen

Erfolgsgeschichte und die zunehmende Inanspruchnahme durch Ersatzkassenversicherte.

***

Und das gab es auch noch:

Frau Dr. Doris Pfeiffer zu Besuch in der Landesvertretung.

Foto: KKB

- Der 5. Thüringer Krankenhausplan steht vor seinem Start.
- Die Landesvertretung lädt zur Thüringer Pflegefachtagung ein. Sie diskutiert mit ihren Gästen, wie es in der Pflege weiter geht.
- Die Ergebnisse einer gemeinsamen Pflege-Projektarbeit (unter Leitung von Prof. Opielka) werden veröffentlicht.

  Foto: KKB

- Das Landesschiedsamt entscheidet über den Honorarvertrag 2005.

Kollegin Monika Decker geht in ihren Vorruhestand.

Foto: KKB

- Gemeinsam mit der AGETHUR und der Landesärztekammer führt die Landesvertretung im September in Jena-Maua einen Workshop „Wie sage ich es meiner Patientin?“ durch.
- Im November findet ein Bürgerforum zur „Modekrankheit AD/HS“ in Erfurt statt. Die Resonanz ist überwältigend.

Foto: KKB

2006

Rückläufige Beitragseinnahmen, Belastungsverschiebungen aus den öffentlichen Haushalten in die GKV und Ausgabensteigerungen insbesondere für Krankenhäuser und bei den Arzneimitteln sorgen für eine weitere notwendige Gesundheitsreform. Die Landesvertretung diskutiert die Probleme mit Thüringer Gesundheitspolitikern. Während sich die CDU-Vertreter der Ärztemangel-Diskussion stellen, fordern die LINKEN-Vertreter zur Überwindung der Sektoralgrenzen eine regionale am Versorgungbedarf orientierte ambulant - stationäre Bedarfsplanung und eine wirksame Preisgestaltung der Pharmaindustrie. Die SPD-Vertreter sprechen sich ausdrücklich gegen eine Zwei-Klassen-Medizin aus und fordern sinnvolle Strukturreformen zur Ausgabenbegrenzung.

***

Unter dem Motto „Kunst verbindet“ startet die Landesvertretung im Sozialversicherungszentrum ein gemeinsames Kunstprojekt mit 50 Vertretern aus Suhler Selbsthilfegruppen. In einer Ausstellung werden 200 kleine und große Kunstwerke in Form von Ölgemälden, Seidenmalereien, Bildern aus Sticktechniken und Glasbildern, Fotografien und Arbeiten mit Naturmaterialien gezeigt.

Foto: KKB

***

In den folgenden Jahren folgen ähnliche Aktionen. In diesem Jahr haben sich unsere Mitgliedskassen für die Ausschreibung des ersten Thüringer Selbsthilfepreises ausgesprochen. Als Schirmherrin, und dafür sind wir sehr dankbar, zeigt es doch ein enges Miteinander bei der konkreten Unterstützung der Selbsthilfe, haben wir unsere Gesundheitsministerin Heike Werner gewinnen können.

***

Und das gab es auch noch:

- Abrechnungsmanipulationen werden stark geahndet.
- Die neue Gesundheitsreform ist aus Sicht der Ersatzkassen unsolidarisch, unsozial, einseitig und ökonomisch unsinnig.
- „AD/HS- ein Thüringer Gemeinschaftsprojekt“ startet und erfährt noch viele Jahre ein großes Interesse.

Foto: KKB

- Der Landesbasisfallwert 2006 wird vereinbart.
- In Thüringen startet ein bundesweit einmaliges Projekt zu Verbesserungen der Pflege in Pflegeeinrichtungen.

2007

Dieses und die zwei folgenden Jahre gehören zu den wohl schwierigsten Zeiten in der Ersatzkassengemeinschaft. Die Ersatzkassen und ihr Verband müssen sich grundsätzlich neu positionieren.

***

Die Gesundheitsreform 2007 bringt gravierende Änderungen für die Gesetzliche Krankenversicherung mit sich. In deren Folge ändert sich auch die Arbeit in allen Landevertretungen maßgebend.

***

Mit der per Gesetz bestimmten Errichtung eines Spitzenverbandes für die Gesetzliche Krankenversicherung zum 1. August 2008 müssen die bisher gesetzlich definierten Aufgaben für den Verband der Angestelltenkrankenkassen und den Arbeiter-Ersatzkassen-Verband zum 31. Dezember 2008 neu definiert werden. Doch während sich die anderen Spitzenverbände mehr oder weniger im Auflösungsprozess befinden, stellen sich die Ersatzkassen den Herausforderungen.

Das FÜR und WIDER müssen gewissenhaft abgewogen und neu geordnet werden.

Besonders die Selbstverwalter setzen sich für das Fortbestehen des Verbandes ein.

Gemeinsam wird eine Strategie entwickelt und in die Praxis umgesetzt. Der Verband reorganisiert sich und entwickelt sich bis heute zu einem Dienstleister für seine Mitgliedskassen.

Auch die Thüringer Landesvertretung ist betroffen, personelle Konsequenzen können jedoch vermieden werden. Trotz kritischer Zeiten gelingt es allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihre Arbeiten in gewohnter guter Qualität fortzusetzen.

***

Die Präventionsarbeit der Landesvertretung erfährt durch die Förderung des Schulwettbewerbes „Be Smart – Don't Start“ eine neue Richtung.
Foto: AGETHUR

***

Reformbedarf für ein neues Thüringer Rettungsdienstgesetz steht an. Das Land legt einen Referentenentwurf vor und die Ersatzkassen rechnen mit erheblichen Kostensteigerungen.

***

Nach sieben Jahren Arbeitskreis Abrechnungsmanipulation bei den Ersatzkassen wird die Arbeit intensiviert.

Die Selbsthilfeförderung durch die Ersatzkassen ändert sich durch neue rechtliche Grundlagen. Die Landesvertretung übernimmt ab sofort die Geschäfte für die kassenübergreifende Pauschalförderung.

***

Mit dem Pflegereformgesetz baut der Gesetzgeber die Rahmenbedingungen für die Stärkung der ambulanten Versorgung weiter aus. Entgegen dem Bundestrend setzt Thüringen primär auf die individuelle Pflegeberatung für Versicherte und hält auch in den folgenden Jahren noch daran fest.

***

Und das gab es auch noch:

- Krankenkassen und Kassenärztliche Vereinigung suchen nach neuen Möglichkeiten für Thüringer Hausärzte. Entwickelt werden Maßnahmen für unterversorgte Gebiete.
- Die Herbsttour der Landesvertretung führt auch in diesem Jahr in ausgewählte medizinische Einrichtungen.
- Die Ausbildung in Thüringer Krankenhäusern wird sichergestellt.

2008

Die Bundestagswahl 2009 lässt bereits sehr zeitig grüßen. Fast wöchentlich erfolgen durch Bundespolitiker großzügige Geldzusagen für Krankenhäuser, niedergelassene Ärzte und Verbesserungen in der Pflege. Zudem ist der Gesundheitsfonds in Sicht.

***

Mit einer Förderung von Fachärzten setzen Thüringer Krankenkassen und Kassenärztliche Vereinigung ein erstes Signal an junge Ärzte und Versicherte. Die vertragsärztliche Versorgung soll auch weiterhin auf einem hohen Niveau gewährleistet werden und allen Beteiligten Zukunftssicherheit bieten.

Foto: KKB

***

Bis zum Ende des Jahres 2008 werden die ersten 25 Zusatzvereinbarungen mit Pflegeheimen zur Verbesserung der Leistungen für Menschen mit demenziellen Erkrankungen abgeschlossen. Laut Bundesregierung könnte sich die Zahl der Demenzerkrankten bereits bis 2030 verdoppeln.

***

Seit diesem Jahr ringen KVT und Krankenkassen in Thüringen um eine Lösung zur Übertragung des Sicherstellungsauftrages für die notärztliche Versorgung im Rettungsdienst. Der Gesetzgeber stellt alle Beteiligten vor äußerst schwierige Probleme.

***

Die Landesvertretung empfängt eine polnische Delegation. Erfahrungen werden ausgetauscht. Im Mittelpunkt stehen die Krankenhausstrukturen in beiden Ländern. Foto: KKB

Und das gab es auch noch:

- Thüringer Krankenhäuser profitieren vom DRG-System.
- Der GKV-Spitzenverband nimmt Form an.
- Der Verhandlungsmarathon mit der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen bringt einen Zwei-Jahresvertrag für 2007 und 2008.
- Die Förderung von Fachärzten wird beschlossen.
- Im Januar führt die Landesvertretung eine Pflegefachtagung zum neuen Pflegeversicherungsgesetz und Transparenz in der Pflege in Erfurt durch.
- Seine Amtseinführung bringt Thomas Ballast auch nach Erfurt.
- Die Bad Liebensteiner Qualitätskonferenz zeigt sich mit besten Ergebnissen.

2009

Das Superwahljahr 2009 stellt auch die Thüringer Ersatzkassengemeinschaft vor große Herausforderungen. Gerade erst mit den Auswirkungen des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes konfrontiert, muss sie sich zugleich den gesundheitspolitischen Absichtserklärungen auf Bundes- und auf Landesebene stellen.

***

Es ist das Jahr 2009, in dem aus ehemals zwei Verbänden der neue Verband, vdek, entsteht.

***

In Thüringen haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viel vorgenommen.

***

Vom Gesundheitsfonds bis zur Ärztereform: Ab 1. Januar 2009 treten zahlreiche neue Regelungen in der Gesundheitsbranche in Kraft.

***

Es sind Thüringer Ärzte, die am meisten von der neuen Vergütungsreform profitieren. Ihr Gesamthonorar steigt um 136 Millionen Euro und damit um 24,6 Prozent. Die letzten strittigen Detailprobleme werden durch das Landesschiedsamt gelöst. Der Ost-West-Angleich wird damit de facto erreicht.

***

Im Internet wird der PFLEGELOTSE der Ersatzkassen online gestellt. Er bietet Pflegebedürftigen und deren Angehörigen wertvolle Hilfe bei der Suche nach einer Pflegeeinrichtung. Während einer landesweiten Seniorenkonferenz wird der PFLEGELOTSE von der Landesvertretung vorgestellt und findet große Akzeptanz.

Mit neuen Ideen stellen sich die Ersatzkassen in Thüringen dem ständig steigenden Bedarf an psychiatrischer Behandlung. Gemeinsam mit den anderen Krankenkassen schließen die Ersatzkassen mit dem Südharz-Krankenhaus Nordhausen einen Vertrag. Sie gehen damit neue Wege in der medizinischen Versorgung für psychisch Kranke.

***

Ende des Jahres fällt auch in Thüringen der Startschuss für die bundesweite DatenClearingStelle (DCS) Pflege. Alle Pflegeverbände können damit künftig Pflegenoten für Pflegeeinrichtungen veröffentlichen.

***

Es sind die Ersatzkassen in Thüringen, welche sich seit diesem Jahr für eine Qualitätssicherung in der Rehabilitation aussprechen. Gemeinsam soll Thüringen als klassischer Standort der Rehabilitation gestärkt und weiterentwickelt werden.

***

Und das gab es auch noch:

- Thüringen setzt sich für den Erhalt der solidarischen Krankenversicherung ein.
- Eine Impfvereinbarung gegen die neue Influenza A wird geschlossen.

- Die Ersatzkassen setzen sich für Qualitätssicherung in der Rehabilitation ein.
- Die Förderung der Selbsthilfe in Thüringen wird transparenter.
- In diesem Jahr findet das Ersatzkassenforum zu Fragen gesundheitspolitischer Perspektiven unter der neuen Regierung statt.
- Die Ersatzkassen fragen und Thüringer Abgeordnete antworten im „*ersatzkasse report.*“. Das Motto lautet: „Die medizinische Versorgung auf dem Prüfstand“.

2010

Was bringt sie uns wirklich, die neue Gesundheitsreform? Mit dem vorgelegten Sparmaßnahmenpaket, dem GKV-Finanzierungsgesetz, soll in 2011 ein Defizit von 10 Milliarden ausgeglichen werden. Eine nachhaltige Lösung gibt es dennoch nicht. Auch Thüringer müssen wieder einmal tiefer in ihre Beitragszahlertaschen greifen.

***

Wieder einmal steht ein neuer Krankenhausplan auf der Tagesordnung. Nunmehr ist es der 6. Die Ersatzkassen unterbreiten ihre Vorschläge. Aus ihrer Sicht soll die Chance genutzt werden, durch die Konzentration von einzelnen Krankenhausabteilungen die Leistungsfähigkeit der Krankenhäuser zu stärken und gleichzeitig die Ärztesituation zu verbessern.

***

In 2010 tritt die Allgemeinverfügung zur Errichtung von Pflegestützpunkten im Freistaat Thüringen in Kraft. Zunächst sollen in vier Thüringer Planungsregionen Pflegestützpunkte errichtet werden.

***

Aufmerksam lauschen die Zuhörer den Ausführungen des Gastreferenten Prof. Dr. Glaeske anlässlich einer durch die Ersatzkassen in Kooperation mit dem Land durchgeführten Sucht-Fachtagung. Er referiert über Medikamente als Einstiegsdroge. Eine seiner für alle sehr nachdenklichen Aussagen: Die Arzneimittelabhängigkeit ist gegenüber allen anderen Süchten eine durch Experten begleitete oder sogar

ausgelöste Sucht! In Deutschland sind fast zwei Millionen Menschen arzneimittelabhängig, 1,2 Millionen alleine durch Schlafmittel und Tranquilizer.

***

Und das gab es auch noch:

- In 2010 startet die Landesvertretung mit zwei Telefonaktionen zu den Pflegenoten in das Jahr.
- Ein halbherziges Sparpaket: Mit dem GKV-Finanzierungsgesetz soll ein Defizit in der GKV in Höhe von 10 Milliarden Euro ausgeglichen werden.
- Der dritte SAPV – Vertrag wird geschlossen.
- Die Vorbereitungen zu den Sozialwahlen 2011 beginnen.

Die Landesvertretung bereitet den Neujahrsempfang vor. Das Motto: Wie sieht die Zukunft der solidarischen Krankenversicherung aus?

Gastreferent ist Prof. Dr. Jürgen Wasem

Foto: KKB

2011

Mit einem gesundheitspolitischen Neujahrsgespräch startet die Landesvertretung im Januar 2011 in das Jahr. Unter dem Thema „Wie sieht die Zukunft der solidarischen Krankenversicherung aus?“ diskutieren 100 Teilnehmer. Unter ihnen Thomas Ballast, vdek-Vorstandsvorsitzender, und Prof. Dr. Klaus Stegmüller von der Hochschule Fulda.

Bildunterschrift: v. l. n. r. Peter Schneider, KKH, im Bild verdeckt, Prof. Dr. Klaus Stegmüller, Hartmut Kaczmarek, TLZ, Dr. Hartmut Schubert, Thomas Ballast, Michael Domrös

Foto: KKB

Alle sechs Jahre finden Sozialwahlen statt. Im Vergleich der Zahl der Wahlberechtigten sind Sozialwahlen nach der Europawahl und den Wahlen zum Deutschen Bundestag die drittgrößte Wahl in Deutschland!

***

Die Selbstverwaltung der Ersatzkassen wird seit 1953 gewählt.

***

Auch die Landesvertretung wirbt erneut um eine aktive Beteiligung bei den Wahlen. Sie lädt zu einem Parlamentarischen Abend ein. Als Gastrender hält unser Verbandsvorsitzender Christian Zahn vor den Thüringer Landtagsabgeordneten eine flammende Rede zur Sozialwahl 2011.

Im selben Jahr wird Christian Zahn in seinem Amt als Verbandsvorsitzender bestätigt. Durch die Fusionen mit anderen Kassenarten gehören dem vdek-Parlament neben 27 Versicherten- erstmals sieben Arbeitgebervertreter an.

Damit wird die traditionell ausgeprägte Vertretung der Interessen der Versicherten um die die Interessen der Arbeitgeber ergänzt.

***

In diesem Jahr nimmt der erste Thüringer Pflegestützpunkt in Jena seine Arbeit auf. Der Landkreis Nordhausen folgt. Völlig überraschend zieht sich Eisenach aus den Verhandlungen mit den Pflegekassen mit Verweis auf Haushaltsprobleme zurück.

***

Das Gesundheitsministerium legt einen ersten Arbeitsentwurf für ein neues Heimgesetz vor und in Thüringer Pflegeheimen wird gute Arbeit geleistet. Dies belegen die Ergebnisse der Qualitätsprüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung. Die Durchschnittsnote für geprüfte ambulante Pflegedienste liegt bei 1,9 und entspricht damit dem Bundesdurchschnitt. Die Durchschnittsnote für Thüringer Pflegeheime liegt bei 1,5, was ebenso dem Bundesdurchschnitt entspricht.

***

Die Einführung des Demografiefaktors in der ärztlichen Bedarfsplanung führt in Thüringen zu erheblichen Beunruhigungen. Schenkt man den Thüringer Medien Glauben, kommt es in Thüringen sozusagen über Nacht zu einem akuten Hausärztemangel - ein Effekt der neuen Bedarfsplanungs-Richtlinie für die Ermittlung des ärztlichen Versorgungsbedarfs.

***

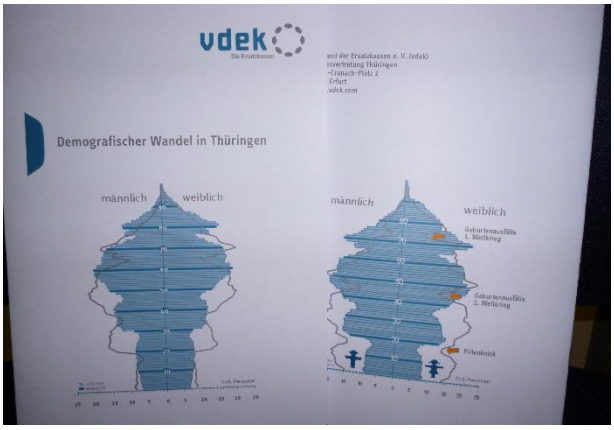
Erstmals wird in Thüringen ein Präqualifizierungsprädikat übergeben. Mit der Präqualifizierungsstelle wird ein neuer Service für Leistungserbringer geschaffen, die Hilfsmittel, wie Rollstühle oder Hörgeräte herstellen, abgeben oder anpassen.

Foto: KKB

Und das gab es auch noch:

- Thüringer Ärzte erhalten viel mehr Geld und geben es nicht aus: Das Landesschiedsamt wird angerufen.
- Die Landesvertretung bringt eine Broschüre zum demografischen Wechsel zum Ende des Jahres heraus.

2012



2012 wird für die Landesvertretung erneut zu einem sehr bewegenden Jahr. Die Landesvertretung geht mit ihrer Broschüre zum demografischen Wandel in die öffentliche Diskussion.

Foto: KKB

***

Einer Analyse der Prüfergebnisse der Abrechnungsdaten Thüringer Krankenhäuser zeigt auf, im Freistaat sind über 50 Prozent der Krankenhausrechnungen fehlerhaft. Ein überraschendes Ergebnis.

***

In 2012 verabschiedet sich der bisherige Leiter der vdek-Landesvertretung Thüringen, Michael Domrös, nach Berlin. Seine Nachfolgte tritt Dr. Arnim Findeklee (im Bild mit Thomas Ballast) an.

Foto: KKB

***

Abrechnungsmanipulationen gibt es auch in Thüringen. Das belegen die Ergebnisse der entsprechenden Arbeitsgruppe. Die Ersatzkassen wirken bei ihren Ermittlungen eng mit den anderen Krankenkassen zusammen. Sie wollen dabei aber nicht nur die Rückgewinnung entstandener Schäden erreichen, sondern vor allem präventiv wirken.

***

Seit über 20 Jahren beteiligen sich die Ersatzkassen und die Landesvertretung aktiv bei der Gruppenprophylaxe.

***

Nach Eisenach lädt die vdek-Landesvertretung Thüringen 2012 zu einem Ersatzkassentag ein. Vor einhundert Jahren wird dort der Verband Kaufmännischer eingeschriebener Hilfskassen (Ersatzkassen) gegründet. Die Zahl der Verbandsmitglieder ist in 2012 zwar von zehn auf sechs Mitglieder gesunken. Die Versichertenzahlen zeigen im Vergleich von 1912 zu 2012 stattliche Zuwächse von einst 120.000 Ersatzkassenversicherten auf inzwischen über 25 Millionen.

***

Am Ersatzkassentag nehmen Kolleginnen und Kollegen aller Landesvertretungen und der Verbandszentrale teil.

Auf unserem Foto v. l. n. r. Dr. Arnim Findeklee, Holger Langkutsch, Prof. Dr. Dr. h. c. Eberhard Eichenhofer
Fotos: KKB

Das Gesundheitsministerium legt einen Entwurf für das erste Gesetz zur Änderung des Thüringer Krankenhausgesetzes vor. Thüringer Krankenhäuser sollen im Vergleich zum vorausgegangenen Jahr 25 Millionen Euro mehr erhalten.

***

Die erste bundesweit organisierte vdek-Fotoausstellung findet Mitte des Jahres im Erfurter Rathaus ein solch hohes Interesse, dass sie ein zweites Mal nach Thüringen geholt werden soll.

***

Zum Ende des Jahres wird in Erfurt der Thüringer Pflegepakt unterzeichnet. Die Ersatzkassen bringen sich aktiv in die Verhandlungen ein. Angesicht eines zunehmend sinkenden Anteils von Vollzeitbeschäftigten von ehemals 41 auf 28 Prozent fordern die Ersatzkassen insbesondere Nachbesserungen bei den sogenannten weichen Beschäftigungsfaktoren ein. Tariflich geregelte Arbeitsverhältnisse gehören ebenso dazu wie die Ausweitung von Vollzeitbeschäftigung, der Abbau von Befristungen und die Schaffung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen.

***

Und das gab es auch noch:

- Neu, frisch und leserfreundlicher – *der ersatzkasse report.* erscheint im neuen Layout.
- Zum Ende des Ausstattungszeitraumes für die elektronische Gesundheitskarte (eGK) am 15. November 2011 hatten fast 93 Prozent der Arztpraxen und mehr als 99 Prozent der Zahnarztpraxen ihre Lesegeräte installiert und betriebsbereit. Die Finanzierung kostete die Gesetzliche Krankenversicherung in Thüringen fast vier Millionen Euro.

2013

Ist das Glas halbleer oder halbvoll? Dieser Frage stellt sich die Landesvertretung Anfang März 2013. Die neue Bedarfsplanungs-Richtlinie soll dem Grundsatz einer wohnortnahen ambulanten Versorgung gerecht werden. Ohne dass sich die Zahl der

Hausärzte schlagartig erhöht hätte, halbiert sich die Zahl der unbesetzten Arztsitze in Thüringen. Eine fragwürdige Rechnung, die das eigentliche Problem dennoch nicht zu lösen vermag.

***

Die Ersatzkassen fordern, das Image des Landarztes zu verbessern, um so die Position Thüringens im Wettstreit um junge Ärzte zu stärken. Zunehmende „Kleinteiligkeiten“ bei der Bedarfsplanung der hausärztlichen Versorgung führen zwar zu sachgerechteren Ergebnissen und ermöglichen eine bedarfsangemessenere Steuerung. Das sei aber nur ein Baustein bei der Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels.

***

Die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV) wird zur Herausforderung für die Ersatzkassen. In der Thüringer Versorgungslandschaft sind immer noch weiße Flecken erkennbar. Die Ersatzkassen treten mit dem Anspruch an, eine gute Versorgung dort anzubieten, wo sie seitens der Versicherten eingefordert wird und sind aus diesem Grunde sehr daran interessiert, die Lücken auf der Thüringer Landkarte schnellstmöglich zu schließen.

***

Mit einer Fachveranstaltung zur Förderung psychischer Gesundheit beteiligt sich die Landesvertretung am Thüringer Gesundheitszieleprozess.

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Veranstaltung mit Gesundheitsministerium und AGETHUR diskutieren im April 2013 die Teilnehmer Ursachen für Fehlzeiten und Arbeitsunfähigkeit und deren Auswirkungen auf das Gesundheitssystem und die Volkswirtschaft. Sie orientieren sich dabei insbesondere an den Gesundheitsberichten der Ersatzkassen.

***

Mit dem GKV-Versorgungsstrukturgesetz kommt ein neues Landesgremium. Aufgabe des Gemeinsamen Landesgremiums ist es, Fragen der bedarfsgerechten, flächendeckenden und sektorenübergreifenden Versorgung zu beraten und Vorschläge für regionale sektorenübergreifende Versorgungsstrukturen zu

entwickeln. Dabei muss sich zeigen, ob es gelingt, die unterschiedlichen Positionen zusammenzuführen.

***

Die Bundestagswahl wirft ihre Schatten voraus. Was kommt auf die Gesetzliche Krankenversicherung zu? Die Landesvertretung lädt am 28. August 2013 in die Erfurter Tabakmühle im Haus zum Güldenen Rade zu einer gesundheits- und pflegepolitischen Diskussion mit Thüringer Bundestags- und Landtagsabgeordneten ein. In der überfüllten Tabakmühle stehen die Politiker Rede und Antwort.
Auf der Landesseite der Thüringer Allgemeinen wird ausführlich über die Diskussion berichtet.

***

Aus Ersatzkassensicht bremsen die (noch) vorhandenen Überschüsse zum damaligen Zeitpunkt eine intensivere Finanzdiskussion in der Gesetzlichen Krankenversicherung. Aber die entlastenden Effekte lassen schon im August 2013 Begehrlichkeiten wachsen. Daher fordern die Ersatzkassen eine zukunftssichere Finanzierung. Sie fordern die Beitragssatzautonomie der Kassen und eine Stärkung der Selbstverwaltung.

***

Und das gab es auch noch:

- Im Juli lädt die Landesvertretung zu einer gesundheitspolitischen Veranstaltung zur Verbesserung der medizinischen Versorgung von Patienten in Thüringer Alten- und Pflegeeinrichtungen in das Erfurter Augustinerkloster ein.
- In neuer Auflage erschienen sind der Pflegeleitfaden und das Pflegeverzeichnis in Thüringen. Zum wiederholten Male haben die Ersatzkassen dieses Nachschlagewerk auf den Markt gebracht.
- Ende des Jahres ist die Landesvertretung mit der vdek-Fotoausstellung „WIEDER GESUND?“‘ in der Magistrale des Universitätsklinikums Jena zu Gast

2014

Endlich ist sie da, die überfällige Novellierung des Thüringer Krankenhausgesetzes. Eine wesentliche Seite einer funktionsfähigen Krankenhausstruktur spart das Gesetz dennoch aus – die Investitionsförderung. Hier ist die Politik in der Pflicht, sonst drohen weitere medizinisch nicht indizierte Leistungsausweitungen zu Lasten der Qualität.

***

Nur noch bis Ende 2014 zahlen die Thüringer Krankenkassen einen Investitionszuschlag von 5,62 Euro für jeden Tag des Krankenhausaufenthaltes. In der Summe fließen damit seit 1992, als dieses Sonderprogramm für die neuen Länder durch Artikel 14 Gesundheitsstrukturgesetz (GSG) aufgelegt wurde, etwa 500 Millionen Euro von den Krankenkassen in das Investitionsprogramm für die Thüringer Krankenhäuser.

***

Um gerade die hausärztliche Versorgung in ländlichen Regionen weiterhin aufrecht erhalten zu können, haben die Krankenkassen in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung erneut verschiedene finanzielle Maßnahmen in Regionen mit lokalem Versorgungsbedarf beschlossen. So erhalten Ärzte, die bereits das 65. Lebensjahr vollendet haben, pro Quartal einen Zuschlag von 1.500 Euro. Praxisneugründungen oder -übernahmen werden mit 60.000 Euro und die Gründung einer Zweigpraxis mit 15.000 Euro gefördert.
Seit der Einführung des flächendeckenden Mammographie-Screenings in Thüringen ist feststellbar, dass die präventive Untersuchung bei den Frauen zunehmend Zuspruch findet. So ist die Teilnahmequote der anspruchsberechtigten Frauen seit 2009 von rund 53 Prozent auf über 64 Prozent angestiegen.

***

Seit Jahren fördern die Krankenkassen gesundheitliche Selbsthilfe. In Thüringen geben sie in 2014 über 537.000 Euro zur Förderung der Selbsthilfe aus. Gefördert werden in 2014: 620 Selbsthilfegruppen, 36 Landesorganisationen und 21 Kontaktstellen.

***

Und das gab es auch noch:

- SATELIT hilft Schlaganfallpatienten mit Telemedizin: Schlaganfälle sind die dritthäufigste Todesursache und die häufigste Ursache für Behinderung bei Erwachsenen. Jährlich erleiden etwa 10.000 Menschen in Thüringen einen Schlaganfall.
- Zum Jahresanfang ändern sich die Bewertungskriterien für die Qualität von Pflegeleistungen im Heim.
- Zu einer gesundheitspolitischen Diskussionsrunde für ein gesundes Thüringen lädt die Landesvertretung Gesundheitspolitiker aus dem Thüringer Landtag im August ins Erfurter Augustinerkloster ein. Foto: KKB

- Ende Oktober führt die Landesvertretung eine Fachtagung zum neuen Vergütungssystem in der Psychiatrie und Psychosomatik in Erfurt durch.

2015

v. l. n. r. Marcus Kaiser, DAK, Christina Rümpel, KKH, Dr. Arnim Findeklee, vdek-LV, Ministerin Heike Werner, Ralf Gommermann, vdek-LV, Staatssekretärin Iris Feierabend, Hermann Schmitt, BARMER GEK; Foto: KKB

Im Auftrag der Thüringer Ersatzkassen organsierte die Landesvertretung Anfang des Jahres ein erstes Treffen mit der neuen Thüringer Gesundheitsministerin Heike Werner. An diesem Gespräch nimmt auch die neue Staatssekretärin, Ines Feierabend, teil.

***

Die Umsetzung des Notfallsanitätergesetzes verzögert sich in Thüringen. Nachdem der erste mögliche Ausbildungsbeginn für Notfallsanitäter bereits in 2014 ungenutzt verstrich, droht inzwischen auch der nächste Ausbildungsjahrgang zu scheitern. Grund sind die Verzögerungen bei der Erstellung der Lehrpläne und daraus resultierend fehlende Kalkulationen der Ausbildungskosten. Zudem fehlt es an der Konzeption für die Weiterbildungslehrgänge für bereits ausgebildete Rettungsassistenten. Da bei der Umsetzung des Notfallsanitätergesetzes im Thüringer Rettungsdienstgesetz zusätzlich ein faktisches Berufsverbot für Rettungsassistenten ab 2023 festgelegt wurde, sieht es die Landesvertretung als unabdingbar an, gegen derartige Verzögerungen durch die Politik vorzugehen.

***

Entsprechend der Positionen der Ersatzkassen zur Krankenhausplanung 2014 wird durch die Landesvertretung die Qualitätsorientierung vorangetrieben. Qualitätsvorgaben werden im Februar 2014 in Thüringen in Kraft getretenen Krankenhausgesetz berücksichtigt. Diese Zielsetzung wird von der Landesvertretung in die vorbereitenden Gespräche zum 7. Thüringer Krankenhausplan eingebracht.

***

Mit dem PSG I erhalten Bewohner bei stationärer Pflege zusätzliche Betreuungsleistungen. Gleichzeitig wird der Betreuungsschlüssel verbessert. In Thüringen haben zwischenzeitlich nahezu alle Pflegeheime zusätzliches Betreuungspersonal eingestellt, um den anspruchsberechtigten Bewohnern ein ergänzendes Angebot über Leistungen der Betreuung und Aktivierung anbieten zu können. Für 96 Prozent der Thüringer Pflegeheime sind entsprechende Zusatzvereinbarungen neu verhandelt worden.

***

Die Landesvertretung führt am 18. Juni 2015 eine gut besuchte Fachtagung zum Thema „Krankenhausplanung nach Qualität und Erreichbarkeit“ unter Beteiligung der Vorstandsvorsitzenden, Frau Ulrike Elsner, durch.

***

Die Landesvertretung veröffentlichte eine Reihe von Pressemitteilungen zu aktuellen Themen, die ein lebhaftes Medienecho hervorrufen. Schwerpunkt bilden die Stellungnahmen zur Krankenhausplanung vor dem Hintergrund des sich gegenwärtig in Erarbeitung befindlichen 7. Thüringer Krankenhausplanes. Ein entsprechender Leitartikel im *ersatzkasse report*. stößt auf eine überwältigende Resonanz. Sämtliche Tageszeitungen im Land und das Fernsehen berichten über die Vorschläge der Ersatzkassen zur Modernisierung der Krankenhausplanung. Aber auch die Positionen der Landesvertretung zur Neustrukturierung der Rettungsdienstleitstellen ziehen ein besonderes mediales Interesse nach sich.

***

Im November 2015 verabreden die Thüringer Landesregierung sowie die Verbände der Kostenträger und Leistungserbringer gemeinsam im Rahmen eines Pflegepaktes Maßnahmen zur Verbesserung der Fachkräftesituation in der Pflege. Im Fokus stehen insbesondere die Steigerung der Akzeptanz der Pflege, eine Verbesserung der Rahmen- und Beschäftigungsbedingungen in der Pflegebranche sowie die Förderung von Personalgewinnung und –qualifizierung. Nach drei Jahren Laufzeit sind die Akteure des Pflegepaktes über den Gesundheitsausschuss des Thüringer Landtages aufgefordert, sich auf Basis des bisher Erreichten zur Weiterentwicklung der Pflegepolitik im Land zu positionieren. Die Landespolitik stellt vorrangig auf die Sicherstellung von Qualität in der Pflege ab. Durch die Ersatzkassen wird die Weiterführung des Thüringer Pflegepaktes mit der vorgesehenen Zielrichtung grundsätzlich unterstützt.

***

Am 30. September 2015 findet ein erstes Sondierungsgespräch der Sozialministerin mit den wichtigsten Thüringer Krankenkassen statt. Die Ministerin konstatiert, die Thüringer Landesregierung hat ein starkes Interesse an der Zusammenarbeit mit den Krankenkassen bei der Gesundheitsversorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern.

***

Und das gab es auch noch:

- Durch die Landesvertretung wird in der AGETHUR-Geschäftsstelle auch 2015 ein Presseseminar für die Mitarbeiter durchgeführt.

***

Der Thüringer Landesausschuss liegt ihm besonders am Herzen. Hier imponieren ihm aus Sicht der KKH nicht nur der faire und offene Austausch untereinander. Peter Schneider ist seit 2006 LA-Vorsitzender.

1. Herr Schneider, Sie begleiten die vdek-Landesvertretung inzwischen seit zehn Jahren als Landesausschussvorsitzender. Worin sehen Sie die wesentlichen Entwicklungen?

Aus dem Blickwinkel eines Vielreisenden durch die Republik betrachtet, komme ich immer wieder gern nach Thüringen in die Landeshauptstadt Erfurt. Hier gehen die Menschen stets in der Sache konstruktiv miteinander um; und auf eine sehr menschliche Art und Weise. In Thüringen fällt mir besonders auf, dass der Austausch und der Kontakt zu Politikern, Ärzten, Zahnärzten oder auch anderen Leistungserbringern stets „in der Sache“ und unter Wahrung gegenseitiger Interessen stattfinden. Das imponiert mir. Die Landesvertretung hat sich inzwischen zu einem maßgeblichen Akteur der Gesundheitspolitik und als Vertragsexperte für die Ersatzkassen entwickelt.

2. Wie schätzen Sie aus Sicht einer unserer Mitgliedskassen den Wandel des vdek zum Dienstleiter ein?

Nun, zuerst sollte ich darauf verweisen, dass sich die Ersatzkassen gezielt und freiwillig für den vdek als ihren Interessenvertreter und als Dienstleister entschieden haben. Wir wissen, dass sich der vdek dabei immer in einem Spagat zwischen den Einzelinteressen seiner Mitgliedskassen und der Ersatzkassengemeinschaft bewegt. Das ist nicht immer leicht. Aber die Thüringer Landesvertretung hat immer sehr viel Profil gezeigt, was ich unbedingt auch auf den jeweiligen Leiter zurückführen möchte. In Thüringen haben wir es geschafft, uns gemeinsam auf die Erfordernisse des Gesundheitswesens einzustellen. Unterm Strich kann ich sagen: Den

Kolleginnen und Kollegen der Landesvertretung gebührt Lob und Anerkennung für die geleistete Arbeit sowie ein herzliches Dankeschön.

3. Und welche Erwartungen haben Sie an den Verband?

Alle Landesvertretungen haben bisher kontinuierlich neue zusätzliche Aufgaben übernommen. Das gilt nicht nur für eine Vielzahl von Aufgaben für die Ersatzkassengemeinschaft, sondern auch für die in der GKV gemeinsam und einheitlich zu bearbeitenden Bereiche. Ich erwarte dies auch zukünftig und verbinde dies mit einem „Weiter so!“. Auf uns wartet auch schon der nächste Meilenstein, der erste Selbsthilfepreis der Ersatzkassen in Thüringen.

(Quelle: *ersatzkasse report.* Ausgabe April 2016)

Die Landesvertretung Thüringen des Verbandes der Ersatzkassen e. V. (vdek) ist Interessenvertretung und Dienstleistungsunternehmen aller sechs Ersatzkassen, die in Thüringen 600.000 Menschen versichern:

Techniker Krankenkasse

BARMER GEK

DAK Gesundheit

KKH Kaufmännische Krankenkasse

hkk KRANKENKASSE

HEK HANSEATISCHE KRANKENKASSE

Herausgeber

Landesvertretung Thüringen des vdek

Lucas-Cranach-Platz 2, 99099 Erfurt

Telefon 03 61 / 4 42 52 – 0

Telefax 0361 / 4 42 52 – 28

E-Mail: kerstin.keding@vdek.com

Redaktion: Kerstin Keding-Bärschneider

Verantwortlich: Dr. Arnim Findeklee